

mend terroristische Auftreten im Innern. Das Treiben der Neonazis wird zunehmend durch massive Gewaltanwendung geprägt. So stellt die BRD-Zeitung „Vorwärts“ fest: „Die Arbeitsweise neofaschistischer Gruppen hat sich geändert. Sie beschränken sich nicht mehr nur darauf, nationalsozialistisches Propagandamaterial in die Öffentlichkeit zu bringen, um für ihre Ziele zu werben und neue Mitglieder zu rekrutieren. Sie verüben nunmehr auch schwere Straftaten: Sprengstoffanschläge, Brandanschläge, Banküberfälle, Körperverletzungen usw.“

Mit der zunehmenden Anwendung von Gewalt verfolgen die Neofaschisten das Ziel, die auf Grund der Krisenprozesse wachsende allgemeine Unsicherheit und Zukunftsangst weiter anzuhetzen und den von konservativer Seite seit langem zu vernehmenden Ruf nach „law and order“, nach „Zucht und Ordnung“, nach einem „starken Mann“ und einem

Mobilisierbar für den „entscheidenden Moment“

Die oftmals verwirrende Vielzahl neonazistischer Verbände und Organisationen in der BRD, ihre unterschiedlichen äußeren Erscheinungsformen, das Fehlen einer relativ einheitlichen Nazipartei mit Masseneinfluß wird von Politikern kapitalistischer Staaten und imperialistischen Massenmedien allzugern als „Beweis“ für die Nichtexistenz einer faschistischen Gefahr herangezogen. Derartige Verharmlosungen, zu denen maßgebende Politiker, ja selbst Regierungsmitglieder immer wieder greifen, erfüllen — ob gewollt oder ungewollt — objektiv eine Schutzfunktion, hinter der sich das gefährliche Treiben des Neonazismus nur noch ungestörter vollziehen kann.

Unter den gegenwärtigen Be-

stärken Staat“ auf ihre Weise zu unterstreichen.

Die sich daraus ergebenden Gefahren liegen heute weniger in einem in absehbarer Zeit zu erwartenden Übergang der Monopolbourgeoisie zu offen faschistischen Herrschaftsmethoden.

Die Gefahren liegen vielmehr darin, daß der seit langem vom Monopolkapital eingeschlagene Weg konservativ-autoritärer Einschränkungen bürgerlich-demokratischer Rechte und Freiheiten weitergeführt und an einem gewissen Punkt dann Faschismus als denkbar oder akzeptabel, als Ausweg aus der Krise erscheinen soll. Es geht also um ein langfristig angelegtes Konzept. Die 10. Tagung des ZK der SED stellte fest, daß „bestimmte Kräfte darauf aus sind, sich eine politische Reserve, ein jederzeit mobilisierbares, nazistisches Potential zum Kampf gegen fortschrittliche Kräfte im Innern und des militanten Revanchismus nach außen zu schaffen“.²

dingungen - nicht zuletzt auch aus Furcht vor entsprechenden Reaktionen in den westlichen Nachbarländern der BRD — kann das Monopolkapital auf eine organisatorische Zentralisation und Konzentration des neofaschistischen Potentials noch verzichten. Deshalb steht eben der Aufbau von „Kaderorganisationen“, die Heranbildung von „Führungseliten“, die Arbeit nach dem „Zellenprinzip“ im Vordergrund der Tätigkeit der neofaschistischen Organisationen und Verbände, von denen es in der BRD gegenwärtig etwa 200 gibt.

Es geht um die Vorbereitung solcher Kräfte, „die bei Verschärfung der krisenhaften Situation... rasch zu Aktivisten einer neuen faschistischen Partei werden können“.³ In

diesem Sinne ist beispielsweise die NPD dabei, sich von einer „Wählerpartei“ in eine „Kaderpartei“, eine „Kampfgemeinschaft“ umzubilden. Die neofaschistische „Volkssozialistische Bewegung Deutschlands/Partei der Arbeit“ legte in einer programmatischen Schrift unmißverständlich dar, worum es jetzt geht: „Wir wollen keine Massen, sondern Kämpfer, die befähigt sind, im entscheidenden Moment Massen zu führen.“

So gingen auch die Nazis vor 1933 zu Werke.

Aus den USA erging aus der von Garry Rex Lauck geführten Zentrale der „NSDAP-Auslandsorganisation“ die Weisung an die Neonazis in der BRD, unter den gegenwärtigen Bedingungen auf eine „straffe Zusammenführung zu einer einheitlichen NS-Organisation“ zu verzichten: Nur das Zellsystem habe sich als praktikabel erwiesen.

Doch dieses „Zellendasein“ der verschiedensten Organisationen, Verbände und Gruppen bedeutet kein isoliertes Nebeneinander. Das organisatorische und ideologische Zusammenspiel wird gewährleistet durch Mehrfachmitgliedschaften insbesondere führender Neonazis in verschiedenen Organisationen; Kongresse und andere Veranstaltungen werden von mehreren Organisationen gemeinsam durchgeführt; neonazistische „Führer“ reisen mit ihren Vorträgen von Gruppe zu Gruppe, und nicht zuletzt gibt es auf dem Felde der neonazistischen Publizistik vielfältige Formen der gegenseitigen Zusammenarbeit und Unterstützung.

Angesichts des im vergangenen Jahr deutlicher hervor getretenen Terrorismus der Neofaschisten tritt immer offener zutage, daß das zunehmende internationale Zusammenspiel der Neofaschisten und die Synchronität ihrer Terrorak-